

hat / und ist solche äusserliche Bad. Cur allein durch den gemeinen Mann in Brauch kommen / der es nicht besser weiß / und was er siehet bisweilen einem helfen / vermeinet er/es müsse nothwendig allen andern auch in gleichem Zustande gewisse Hülffe bringen/und braucht es also immer einer dem andern nach/ ungeachtet/ daß bisweilen wenige die begehrte Hülffe in der That erfahren.

Das XXIX. Capitel.

Vom Emser Saurbrunnen.

An der Jan ist auch gelegen der Emser Saurbrunnen/ nicht weit vom Emser Bade entspringendes/ und wird dahero von denen/so die Bad. Cur des Emser. Bades brauchen / vielfältig gerühmet / wie es denn an sich selber ein klares / schönes und liebliches Saurwasser ist / aber nicht so kalt und frisch wie andere Saurbrunnen gemeiniglich zu seyn pflegen; Diesem Saurbrunnen legt Tabernæmontanus zu/ daß er führe die Kräfte und Subtilitäten des Crystallensalkes / Bitriols / grauen Bergschwefels oder Atraments und Alauns; durch das Crystallensalk versethet er / das wolbekannte klare Steinsalk oder Sal gemmæ, welches er zum öftern auch Niteralk nennet / wiewol er nicht ausdrücklich meldet / ob er unter diesen beyden Namen einen sonderlichen Unterschied mache/wie es nicht scheint / und auch in der That nicht seyn kan; denn es werden in den Wasserbrunnen keine andere Salk. Arten gefunden / als das Speisesalk / welches wenn es starck geschmecket wird/ macht es den Brunnen zum Trinken / Kochen und Brauen unbequem/ und dient allein darzu / daß man

R iii

Koch.

Kochsals daraus siede ; in allen andern trincklichen süßen Brunnen und Wassern aber / wird ein gang unschmeckliches Sals durch die Versiedung des Wassers gefunden / welches Tabernæmontanus kein Salniter nennen kan / er müste es sonsten mehr Saurbrunnen zulegen / weder er thut / und scheint also / daß er durch Crystallensals und Salniter einerley verstehe / nemlich das Speisesals / wie denn auch das Crystall- oder Steinsals / item das Meer- und Sals-Brunnensals / oder das aus dem Meerwasser und denen unterschiedlichen Salsbrunnen gesotten wird / alles eins ist / und mit einem so wol als mit dem andern alle Speisen gesalzen werden können : was aber die übrige gedachte drey Stück belanget / als Vitriol / Arament und Alaun / so ist darunter auch ein geringer Unterscheid / sonderlich zwischen Arament und Vitriol ; denn Arament ist nichts anders als eine Vitriol- Erde / daraus hernach der Vitriol gesotten wird / und gibt einen so scharffen Vitriol / daß / so ein wenig in den Leib kommt / erregt es mit seinem scharffen Weissen im Magen hefftiges vomiren oder Erbrechen / und ein jedes gemeines Wasser / darinn solcher Arament oder Kupfferrauch gesotten oder solviret wird / thut hernach im Leibe eben solche Wirkung / es sey denn daß man viel Eisen darein thäte / an welchem sich die Schärffe tod frist / daß man hernach von solcher Arament-Solution ein ziemlich Theil ohn einigen Schaden einnehmen kömmt ; und wemns demnach so wäre / daß dieser Brunn Arament führete / könte man davon nicht viel trincken / daß nicht davon grosses Undeuen und Kogen solte erregt werden / es wäre denn / daß er über Eisen-Erz lieffe / und seine Schärffe sich daran vermilderte / und so bald solches geschicht /

Von Andernachischen Saurbrunnen. 273

geschicht / nimt dergleichen über Eisen. Erß lauffen
des Wasser ein wenig vom Eisensaltz oder Vitriolo
Martis in sich / und gibt davon einen lieblichsaure
ten Schmack von sich / wie dem auch alle bekante
Saurwasser Tugenden meistens von der Eisen-
Vetriolität kommen / und also auch in diesem Saur-
wasser dessen Operation hauptsächlich dem Vitriolo
Martis zuzuschreiben ist.

Angereichend die Tugend dieses Saurbrunnen / so
dienet er wider innerliche Verstopffungen der Krö-
ßadern / der Leber und des Milches / wie auch aller an-
dern innerlichen Glieder / reiniget die Mutter / stärcket
den Magen / purgirt denselben und das Gedärm von
unreinem Schleim / reiniget die Nieren und Blasen /
und würcket sonst im übrigen wie andere berühmte
Saurbrunnen so wol getruncken als darinnen ge-
bader.

Das XXX. Capitel.

Von den Andernachischen Saur- brunnen.

Tönnichsteiner Saurbrunn.

Se löbliche Stadt Andernach hat in der Nähe
auch unterschiedliche vorreffliche Saurbrun-
nen / sonderlich aber den weitberühmten Tönnichstei-
ner Saurbrunnen / also genannt von dem Kloster
S. Anthonius Stein / der ist zu trincken gar lieblich
saur und räs / und nicht so scharff wie der Schwalba-
chische Saurbrunn / und wird deswegen den Rhein
auf und ab gar weit in steinern Krügen verführet /

R iij

und